

3. Vierteljahr / Woche 11.09. – 17.09.2016

## 12 / Große Städte als Chance sehen

Menschen mit Jesus bekannt machen

### ➤ Bibel

Eines Nachts sprach der Herr in einer Vision zu Paulus und sagte: „Hab keine Angst. Rede weiter und schweige nicht! Denn ich bin mit dir. Niemand wird dir schaden, denn ich habe viele Menschen hier in dieser Stadt.“

Apostelgeschichte 18,9–10

### ➤ Hintergrundinfos

2007 erklärten die Statistiker der Vereinten Nationen, dass zum ersten Mal in der aufgezeichneten Geschichte die Mehrheit der Weltbevölkerung in Ballungsgebieten lebt. Die größte Metropolregion der Welt ist Tokio-Yokohama, in der 2015 auf einer Fläche von 13.556 km<sup>2</sup> nahezu 38 Millionen Menschen wohnten. Die Bevölkerungsdichte beträgt somit 2.744 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Die größte Stadt auf dem europäischen Kontinent ist Moskau mit 16,5 Millionen Einwohnern, die zweitgrößte Paris mit 10,8 Millionen. Nach London mit 10,3 Millionen folgt in Europa das Rhein-Ruhr-Ballungsgebiet mit 9,9 Millionen Einwohnern.

Auch in der Bibel wird von Ballungszentren berichtet. Ninive, in das etwa 770 v. Chr. Jona geschickt worden war, besaß eine Stadtmauer mit 12 km Länge, eine Fläche von 7,5 km<sup>2</sup> und hatte über 120.000 Einwohner. Babylon war mit mindestens 8,5 km<sup>2</sup> ummauerter Stadtfläche zu ihrer Zeit die größte Stadt.

Jerusalem war zur Zeit von Jesus relativ klein. Während Rom ca. 1 Million Einwohner hatte, waren es in Jerusalem vermutlich nicht mehr als 120.000, wobei sich die Zahl der in der Stadt befindlichen Menschen an Passa vervielfachte. Josephus Flavius schätzte 65 v. Chr. drei Millionen angereiste Festbesucher.

Die Bibel berichtet immer wieder davon, dass Gott Städte wichtig sind. Er hatte Mitleid mit Ninive. Er wies die jüdischen Exilanten an, ein Segen für Babylon zu sein, und Jesus weinte um Jerusalem.

Als sich das Christentum im Römischen Reich verbreitete, spielten Städte eine große Rolle. Dort konnten viele Menschen, die oft offen für Neues waren, mit dem Evangelium erreicht werden. Bald lebten zwei Drittel aller Christen in den 31 größten römischen Städten der damaligen Zeit.

### ➤ Thema

#### • Ninive

- Über die Stadt Ninive schrieb Nahum: „Alles an dieser Stadt ist falsch. Sie ist voller Raub und das Plündern hört nicht auf.“ (Nahum 3,1), und später fragte er: „Wer hat nicht unter deiner ständigen Bosheit gelitten?“ (Nahum 3,19) Was dachte Gott über die Einwohner von Ninive? Lies dazu Jona 4,11. Was waren Gottes Beweggründe?
- Was dachte Jona über Ninive? Lies Jona 1,1–2 und 4,2. Warum wollte er dort Gottes Wort nicht predigen?
- Welche Gebiete gibt es in deiner Stadt/Umgebung, in die du nicht unbedingt gerne gehen würdest, um mit den Menschen über Jesus zu sprechen? Warum?
- Auch heute wird Mission in Ballungszentren oft für so schwierig gehalten. Woran könnte das liegen?

#### • Korinth

- Paulus ging in viele Städte, um das Evangelium zu verbreiten. Eine davon war Korinth, das damals ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen, Sprachen, Religionen und ethnischer Gruppen war. Die Stadt hatte einen schlechten Ruf und war als Ort vieler Laster bekannt. Das griechische Verb „korinthiazesthai“ bedeutete „zur Hure gehen“. Siehe dazu auch in der Studienanleitung zur Bibel S. 97.
- Lies in Apostelgeschichte 18,1–11, was Paulus dort erlebte. Woran denkst du, wenn du das liest? Versuche dich in Paulus hineinzusetzen: Wie würdest du dich fühlen, wenn du beschimpft würdest, weil du von Jesus spricht? Wie würdest du heute reagieren, wenn dich jemand abfällig behandelt oder schief anschaut, weil du über deinen Glauben sprichst?
- Stell dir vor, Gott würde zu dir dasselbe sagen, wie zu Paulus in Vers 9–10. Was würdest du denken? Wie reagieren?
- Welche Kulturen und Religionen finden sich hauptsächlich in deiner Stadt? Mit welchen davon kommst du in Berührung? Welche Aufgabe könnte Gott in deiner Stadt für dich haben?
- Wenn du wissen willst, was Paulus in Korinth noch erlebte, lies weiter in Vers 12–18.

### ➤ Nachklang

Hör dir **Mighty to Save** an und mach dir bewusst, dass Jesus jeden Menschen retten möchte. Du darfst das für dich selbst annehmen, aber auch andere auf diese großartige Chance hinweisen.